
Reihe „Objekt des Monats“, Website der ThULB Jena, begonnen Februar 2014

Objekt des Monats März 2015

Irmgard Heidler

Brief des Verlegers Eugen Diederichs (1867-1930) an Fritz Hellmuth Ehmcke (1878-1965) vom 22. April 1913

Der 1896 gegründete Verlag von Eugen Diederichs war von Anfang an einer durch die englische Arts-and-Crafts-Bewegung inspirierten Reform der Buchausstattung verpflichtet.

Nicht aus geschäftlicher Kalkulation, sondern aus innerem Muß stellte ich mich gegen meine buchhändlerische Umwelt. [...] Ich rechne es mir als ein besonderes Verdienst an, daß ich jeden Gedanken an Nachahmung von vornherein ablehnte. Es kam mir darauf an, den jungen Kräften der Bewegung Aufgaben zu stellen, an denen sie sich entwickelten. Es war gemeinsam mit ihnen ein mühevolleres Tasten, denn sogar jede Broschüre sollte originell sein, bis ich dann hauptsächlich durch die Mitarbeit von F. H. Ehmcke [...] in die Bahn bestimmter Buchtypen kam. (Diederichs 1938, S. 34/36.)

Das Objekt des Monats, aus dem Nachlass Ehmckes, ist eines der wenigen erhaltenen Briefdokumente einer Zusammenarbeit, die von 1903 bis 1929 reichte und ihren Höhepunkt um 1913 herum gefunden haben mag. Ehmcke, bis dahin an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, hatte zum Herbst 1913 die ersehnte Berufung an die Kunstgewerbeschule in München erhalten. Zwischenzeitlich befand er sich auf Studienreise in Florenz. Seine Gedanken gingen zu Diederichs hin, dessen Verlagssignet, dem Florentiner Löwen des Donatello, er erst die gültige Form gegeben und der ihm die Gestaltung seiner mit der Renaissance zusammenhängenden Verlagsbücher übertragen hatte. In Diederichs erweckte er aufs Neue Italiensehnsucht, die diesen Belastung und Fesseln durch seinen Verlag spüren ließ, wie er es hier und des öfteren ansprach.

Vor allem aber geht es um Verlagsarbeiten: Leberecht Migges „Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts“ von 1913 stattete Ehmcke mit dem Einbandmotiv eines schmiedeeisernen (Florentiner) Gartentors aus; „Carlyle“ bezieht sich auf Thomas Carlyles „Helden und Heldenverehrung“, wofür nur Titelschriften zu zeichnen waren. Für das Buch des Jenaer Mediziners und Juristen Theodor Meyer-Steineg, „Ein Tag im Leben des Galen“, entwarf Ehmcke wiederum, ganz frei von verlegerischen Vorschriften oder Einschränkungen, einen Titelholzschnitt, den er später gern als ein Beispiel seines Schaffens anführte; dass Ehmcke einen Text selbstverständlich las und sich dabei zu Entwürfen inspirieren ließ, wird in diesem Zusammenhang deutlich; bei den „typographischen Wünsche[n]“ schließlich ging es um den Satz in Ehmckes eigener Antiqua (von 1909). Beim „englischen Buch“ handelte es sich um A. H. Christies „Traditional Methods of Pattern Designing“ (1910), das Ehmcke übersetzt hatte, dessen Klischees vom englischen Verlag aus nach Jena gingen und dessen Drucklegung durch den Ersten Weltkrieg verhindert wurde (Ehmcke 1946/47, S. 934): „das einzige Versprechen mir gegenüber“, das Diederichs „schuldig geblieben“ sei (Ehmcke, 1931, S. 335).

Dass Diederichs – wie es hier scheint – für Josef Feinhals (1867-1947), Tabakwarenfabrikant in Köln und einer der wichtigsten Auftraggeber Ehmckes, drucken ließ, belegt die umfassende Beziehung zwischen Verleger und Künstler. Überhaupt zeugt dieser Brief von einer gegenseitigen Vertrautheit, die Privatem wie der Verlagsarbeit galt: Ehmcke besuchte Diederichs gern in Jena, und Diederichs' Faschingsbesuche in München wurden legendär; Ehmcke übte Einfluss auf Verlagserscheinungen aus wie umgekehrt Diederichs' Verlagswerk ihn beeinflusste. Dass Ehmckes höhere Preise im Vergleich zur jungen Künstlergeneration, auf die hin Diederichs sich immer wieder neu orientierte, in den zwanziger Jahren in der Tat eine Rolle spielten, sei am Rande erwähnt.

Signatur: Nachl. Diederichs I, 7, Nr. 1951

Literatur:

- Eugen Diederichs: Aus meinem Leben, 2. Aufl. Jena 1938 (1. Aufl. unter dem Titel: Der deutsche Buchhandel in Selbstdarstellungen, Leipzig 1927).
- F. H. Ehmcke: Lebenserinnerungen bis 1920 (Typoskript, 1946/47).
- F. H. Ehmcke: Erinnerung an Eugen Diederichs. In: Gutenberg-Jahrbuch 1931, S. 328-335.

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
Bibliothekszentrum
D-07743 Jena
<https://www.thulb.uni-jena.de/>

Eugen Diederichs Verlag in Jena



Gab es wenigstens Verschworene unter uns, einen heimlich
offenen Bund, der für das große Morgen sänte und schaffte
und an den alle sich anschließen könnten, deren ausgesprochener
Satz es das Wort böte! Wir sind es müde mit Ge-
schloßenem und Gemadtem abgefunden zu werden. Wir
wollen Geborenes, um mit ihm zu leben, du und du. Wenn
die Winde nur wehen wollten!
Paul de Lagarde



Postcheckkonto Leipzig 3553 • Telephonruf 2 • Jena, den 22. April 13.

DIE TAT

besteht seit 1. April 1900, sie wurde von Ernst Hornefferr gegründet und ging am 1. Oktober 1913 in mein Verlag über. Sie ist die auf Synthese gerichtete Kulturzeitung für Deutschland mit den Gesichtspunkten: "Ethisch-religiös und philosophisch antiodogmatisch. Einstellung auf den Lebensprozess auch auf künstlerischem Gebiete. Berührung mit dem Altertum und dem Idealismus der klassischen Zeit. Verantwortlichkeitsgefühl des Einzelnen gegenüber dem Staat durch Vertiefung der politischen Bildung. Reformpädagogik. Verinnerlichung des nationalen Sinnes. Ausbildung neuer Formen unserer Lebenskultur. *Simplifize la vie* durch innere Wahrheit.

Mitarbeiter und Leses sind die Rechte, die in positiver Kulturarbeit sich betätigen und die heraufkommende Generation vorstellen.
Auflage 2000
Leser ca. 10 000
Die Tat liegt in vielen Cafés und Volksbibliotheken aus.

Herrn Professor F. H. Ehmcke

Florenz.

Lieber Herr Ehmcke!

Ich freue mich sehr über Ihre Ernennung in München, denn ich weiß, was das für Sie und Ihre Frau bedeutet in München zu leben und wie damit ein lang gehegter Wunsch erfüllt wird. Es ist nun auch für mich viel angenehmer, wenn Sie in München wohnen. Man sieht sich dann öfters und Sie kommen gewiss auch eher an Jena vorbei. Der einzige Uebelstand des Professor-titels wäre, wenn Sie Ihre Preise erhöhen, aber das brauche ich wohl nicht anzunehmen.

Besten Dank für die Zeichnung zu Miggé und Carlyle. Die Kosten für Feinhals sind bloss irrtümlich von ihm zu hoch aufgefasst. Es ist schon inzwischen alles im Gleise.

Sehr gern würde ich auch einmal den Frühling in Floranz verleben, aber unsereiner hat es nicht so gut wie ein Künstler. Die Bücherballen hängen einen an den Füßen. Der Einbanddeckel mit dem Löwen in gold geht nicht verloren. Er liegt

Nachl. Diederichs I, 7, Nr. 1951

Abb. 1

Eugen Diederichs Verlag in Jena



zurück. Ich sende Ihnen heute von Meyer-Steinag alles was abgesetzt ist. Wollen Sie bitte eventuelle typographische Wünsche noch bemerken. Die Größe der Zeichnung können Sie ganz nach Ihrem Belieben halten. Das englische Buch ruht noch. Ich bin furchtbar überlastet und augenblicklich nicht gerade frisch. Der englische Verlag hat bejahend geantwortet, kann aber nicht alle Klischees liefern.

Ich muss jetzt einmal auf ein Jahr so sehr wie möglich stoppen und möchte mich eigentlich nur auf die Fortsetzungen beschränken, wenn ich nicht noch in diesem Jahr einen besonderen Schlager bekomme. So bin ich immer in einer ungewissen Stimmung Ihrem englischen Buch gegenüber.

Mit herzlichem Gruss

Eugen Diederichs

Abb. 2